

Elisabeth Birnbaum / Kerstin Offermann

Ökumenische Bibelwoche 2017/2018  
Arbeitsbuch

# Zwischen dir und mir

Exegesen, Bibelarbeiten und Anregungen  
zum Hohelied der Liebe

Texte zur Bibel 33

 neukirchener  
verlag



Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen und zutreffend zu benennen. Wir bitten um Kontaktaufnahme, sollten Rechte nicht oder nicht ausreichend angegeben sein. Die Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

Zur 80. Bibelwoche 2017/2018  
herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste in der EKD, der Deutschen Bibelgesellschaft und dem Katholischen Bibelwerk e.V., Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2017 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn  
Alle Rechte vorbehalten  
Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, [www.sonnhueter.com](http://www.sonnhueter.com)  
unter Verwendung eines Bildes von Karl-Ludwig Lange: ohne Titel, 2016,  
Kohlezeichnung auf Papier, 50 x 35 cm  
Lektorat: Nicole Rupschus, Berlin  
DTP: Breklumer Print-Service, [www.breklumer-print-service.com](http://www.breklumer-print-service.com)  
Verwendete Schriften: Clan, Swift  
Gesamtherstellung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-7615-6414-1

[www.neukirchener-verlage.de](http://www.neukirchener-verlage.de)

## Inhalt

Erhard Berneburg <b>Zum Geleit</b>		5			
Lied zur Bibelwoche <b>Alles Liebe</b>		6			
Kerstin Offermann <b>Vorwort</b>		7			
Kerstin Offermann <b>Zwischen dir und mir – Zur Gestaltung der Bibelwoche</b>		9			
Sven Körber / Stephan Zeipelt <b>Die Liebe beschreiben ... mit Texten aus dem Hohelied</b> <b>Praxisentwürfe für Jugendliche zur Ökumenischen Bibelwoche 2017/2018</b>		12			
Johannes Beer <b>Einführung zu den Bildern von Karl-Ludwig Lange</b>		14			
Elisabeth Birnbaum <b>Das Hohelied Salomos</b>		15			
Kerstin Offermann <b>Das Hohelied als Herausforderung</b>		26			
Kanon zur Bibelwoche <b>Stört die Liebe nicht</b>		29			
Psalm zur Bibelwoche <b>Psalm 63,2-9</b>		29			
<b>1   Süßer als Wein – Stark wie der Tod</b>	Hld 1,2-4; 6,8-10; 8,6-7	30			
Elisabeth Birnbaum	Exegese	30			
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine	38			
Katharina Wiefel-Jenner	Vorschlag für eine Bibelarbeit	43			
Johannes Beer	Bildbetrachtung	47			
<b>2   Reicher als Salomo</b>	Hld 8,11-12; 3,7-11	48			
Elisabeth Birnbaum	Exegese	48			
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine	56			
Katharina Wiefel-Jenner	Vorschlag für eine Bibelarbeit	59			
Johannes Beer	Bildbetrachtung	63			
<b>3   Ich suchte, den meine Seele liebt</b>	Hld 1,5-8; 3,1-6; 5,2-8	64			
Elisabeth Birnbaum	Exegese	64			
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine	73			
Rita Müller-Fieberg	Vorschlag für eine Bibelarbeit	78			
Johannes Beer	Bildbetrachtung	82			
<b>4   Meine Schöne, so komm doch!</b>	Hld 2,8-14; 7,11-14	83			
Elisabeth Birnbaum	Exegese	83			
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine	90			
Katharina Falkenhagen	Vorschlag für eine Bibelarbeit	93			
Johannes Beer	Bildbetrachtung	97			
<b>5   Alles ist Wonne an dir</b>	Hld 4,1-7; 5,9-16	98			
Elisabeth Birnbaum	Exegese	98			
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine	105			
Michael Jahnke	Vorschlag für eine Bibelarbeit	109			
Johannes Beer	Bildbetrachtung	114			
<b>6   Berauscht euch an der Liebe</b>	Hld 4,12-5,1; 7,7-10	115			
Elisabeth Birnbaum	Exegese	115			
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine	124			
Kerstin-Dominika Urban	Vorschlag für eine Bibelarbeit	126			
Johannes Beer	Bildbetrachtung	130			
<b>7   Die Liebe hört niemals auf</b>	1Kor 13	131			
Elisabeth Birnbaum	Exegese	131			
Kerstin Offermann	Der Text heute – Themen und Bausteine	139			
Maximilian von Seckendorff	Vorschlag für eine Bibelarbeit	142			
Johannes Beer	Bildbetrachtung	146			
Emanuel Wieser <b>Ökumenischer Bibelsonntag 2018: Liebe – einfach göttlich! (Hld 3,1-5)</b>		147			
Roland Kohm <b>Medienempfehlungen</b>		153			
<b>Literaturempfehlungen</b>		157			
<b>Inhalt der DVD</b>		159			
<b>Arbeitshilfen zur Bibelwoche 2017/2018</b>		160			
<b>Weitere Materialien</b>		160			

## Zum Geleit

Ohne Bibel kein Glaube. Sicher, der christliche Glaube vermittelt sich ohne Vorbedingungen. Er entsteht, wo Gottes Geist Glauben weckt. Und doch ist es nicht vorstellbar, dass Glaube ohne das offenbarte Wort Gottes entstehen könnte. Er ist immer Antwort auf Gottes Anrede. Solche Anrede Gottes finden wir in der Bibel. Es ist darum gut, Glauben weckend und Glauben stärkend, sich mit Gottes Wort gründlich und immer wieder neu zu beschäftigen. Dazu gibt die jährliche Ökumenische Bibelwoche – gleich wie sie im Einzelnen vor Ort gestaltet wird – beste Gelegenheit.

In der Beschäftigung mit der Bibel wird ein unumstrittenes ökumenisches Band sichtbar, das alle Christen unterschiedlicher Konfessionen und Denominationen vereint. Die von der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bibelgesellschaft und dem Katholischen Bibelwerk herausgegebenen Materialien zur Bibelwoche vertiefen Jahr um Jahr das Leben mit der Bibel und die ökumenische Gemeinschaft in unseren Gemeinden.

In den evangelischen Landeskirchen ist die Durchführung der Bibelwoche weit verbreitet und nach wie vor ein Klassiker. Die EKD-Statistik 2016 hat erhoben, dass 5.467 Bibelwochen mit 161.140 Besuchern stattgefunden haben. Hier wird etwas vom Rückgrat evangelischer Frömmigkeit sichtbar. Aus der Quelle intensiven Bibelstudiums wird unsere Kirche immer wieder neu schöpfen und sich weiterentwickeln.

In diesem Jahr werden uns Textabschnitte aus dem Buch Hohelied vorgelegt. Das wird reizvoll, da diese Lieder und Gedichte kaum bekannt sind und wohl nur selten gepredigt werden. Die Deutung liegt nicht sofort auf der Hand. Geht es um die Beziehungen zwischen Menschen oder um die Beziehung des Menschen zu Gott oder gar um beides? Die Teilnehmer dieser Bibelwoche zum Hohelied haben großen Freiraum, eigene Entdeckungen zu machen. Wir wünschen ihnen spannende und wegweisende Entdeckungen und berührende Erfahrungen der Liebe Gottes. Das vorliegende Arbeitsbuch gibt dazu hilfreiche Anregungen durch Textarbeit, Illustrationen, Materialhinweise und viele methodische Ideen. Weitere und Zusatzmaterialien bietet die beiliegende DVD. Schauen Sie für Anregungen zur Gestaltung des Ökumenischen Bibelsonntags auch auf der Homepage [www.bibelsonntag.de](http://www.bibelsonntag.de) vorbei.

Ich danke allen, die an der Gestaltung dieses Arbeitsbuches beteiligt waren, und ganz besonders Frau Dr. Elisabeth Birnbaum. Sie hat die zum Teil schwer erschließbaren Texte verständlich und mit Hingabe für die weitere Gemeindearbeit zugänglich gemacht. Großer Dank gilt außerdem Kerstin Offermann, Referentin für bibelmissionarische Arbeit in der AMD, die die Fertigstellung des Heftes koordiniert hat.

Dr. Erhard Berneburg, Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste Berlin, im Juni 2017

## Lied zur Bibelwoche

### Alles Liebe

Text: Martin Kaminski  
Musik: Patrick Mühlhausen

The musical score is written in G minor (three flats) and 4/4 time. It begins with a tempo marking of quarter note = 80. The score is divided into systems, each with a key signature change indicated by a letter in a box: A (Ab), B (Eb), C (Ab), D (Eb), E (Ab). The lyrics are: In dir ist al - les Lie - be, mens - ch - ge - word - ner Gott Al - les Lie - be, durch Ohn - macht, Leid und Spott. Al - les Lie - be, im stil - len Blick zu - rück Lie - bes - au - gen - blick - e nennst Du Glück. Men - schen sa - gen Ja zu Dir - und mei - nen doch viel - leicht. Fra - gen sich und an - de - re, ob es wirk - lich reicht, dass Du in den Wol - ken wohnst, fern der Wirk - lich - keit. Wün - schen Dich ganz nah bei uns, gib uns Dein Ge - leit. In dir ist al - les Lie - be, mens - ch - ge word - ner Gott Al - les Lie - be, durch Ohn - macht, Leid und Spott. Al - les Lie - be, im stil - len Blick zu - rück Lie - bes - au - gen - blick - e nennst Du Glück. Men - schen se - hen oft sich selbst o - hne Lie - be an und erst recht den An - de - ren, der nichts da - für kann. Dass er vol - ler Feh - ler ist, und nicht schön ge - nug. Gott sieht uns ganz an - ders an, oh - ne Selbst - be - trug. In dir ist al - les Lie - be, mens - ch - ge word - ner Gott Al - les Lie - be, durch Ohn - macht, Leid und Spott.

Das Lied zur Bibelwoche finden Sie auch als PDF auf der DVD und in Kürze auf der AMD-Homepage als Download.

## Vorwort

„**Zwischen dir und mir**“ – Sowohl der Titel der Bibelwoche als auch die grafische Gestaltung der Teilnehmerhefte oder der Plakate signalisieren: Diese Bibelwoche ist anders. Sie beschäftigt sich mit einem biblischen Buch, das nicht so recht ins Schema passen will. Es wird persönlich und es geht um persönlichste Erfahrungen, die wir doch zugleich alle irgendwie miteinander teilen und die unsere Kultur und die fremde Kultur der Bibel durchzieht wie wenig anderes: Es geht um die Liebe.

Weil die Liebe so essenziell für unser Leben ist, weil sie aber zugleich auch die Essenz des Wesens Gottes ist, darum ist die Beschäftigung mit dem Thema Liebe so spannend. Hier berühren sich die Welten und fließen ineinander. In den Erfahrungen menschlicher Liebe entdecken wir etwas von Gottes Wesen und in den Verheißungen der göttlichen Liebe findet die menschliche Liebe einen heilsamen Bezugsrahmen, der sie entlastet und stärkt.

Wir wollen die TN der Bibelwoche mit hineinnehmen in ein Abenteuer: **Bibellesen als offenes Gespräch zwischen dem Text und mir**.

Zur 80. Bibelwoche 2017/2018 stehen die Hoheliedtexte und das 13. Kapitel des 1. Korintherbriefs aus der **neuen Einheitsübersetzung** im Mittelpunkt. Diese und weitere Bibelübersetzungen finden Sie wie gewohnt auf der **DVD** zur Bibelwoche. Besonders möchten wir auf die Übersetzung der BasisBibel verweisen: Die DBG hat den Gesamttext des Hoheliedes schön und informativ in einem Büchlein aufbereitet. Auf der DVD haben wir auch ein **Kreativheft zum Hohelied der Liebe** mit Impulsen aus dem **Bible Art Journaling** und weiteren Informationen zu dieser Kunstform zusammengestellt. Das praise&pray-Heft ist für Menschen, die gerne bei ihrem kreativen Gestalten etwas mehr an den biblischen Zusammenhängen der Texte interessiert sind (s. 8. Ordner). Drucken Sie sich die Seiten am besten doppelseitig aus, falten Sie sie in der Mitte und legen Sie beide Blätter ineinander. Fertig ist eine kleine Zeitschrift zum kreativen Bibellesen. Mit diesem und weiteren Kreativheften laden wir Sie ein, Ihre Entdeckungen mit den Bibeltexten auf neue Art für sich festzuhalten. Schreiben, malen, zeichnen und skizzieren oder kritzeln Sie – und erleben Sie, wie Ihre ganz eigenen Bilder den Weg in Ihr Herz finden und dort weiterwirken. Auf der AMD-Homepage gibt es weitere Hefte zum kostenlosen Download und Selbstaussdrucken (<http://www.a-m-d.de/biblisch-missionarische-projekte/praisepray/index.htm>). Links aus diesem Arbeitsbuch finden Sie gesammelt in einer **Liste** auf der DVD.

Auch die **Bilder zur Bibelwoche**, die **Cartoons**, eine **Postkarte** sowie **Lieder, Liedvorschläge** und **verschiedene Materialien** für die Gestaltung der einzelnen Abende befinden sich auf der DVD. Als **praktische Unterstützung** gibt es wieder einen Artikel für den Gemeindebrief, das Plakat als PDF und Ideen zum Start Ihrer Ökumenischen Bibelwoche.

Wir freuen uns sehr, dass in diesem Jahr die Gestaltung des **Ökumenischen Bibelsonntags** von Dr. Emanuel Wieser aus der Baptistischen Kirche übernommen wurde. Wie auch in den Vorjahren finden Sie eine ausführliche Beschreibung des Gottesdienstes in diesem Heft und die liturgischen Elemente für die Feier des Gottesdienstes im **Teilnehmerheft**. Weiteres Material und Gestaltungsvorschläge zum Ökumenischen Bibelsonntag gibt es unter: [www.bibelsonntag.de](http://www.bibelsonntag.de).

## Vorwort

Mein Dank gilt allen, die am Material für die Ökumenische Bibelwoche mitgearbeitet haben und ohne deren intensives und engagiertes Mitdenken und Mitschreiben dieses Material nicht das wäre, was es ist. Zuerst danke ich Frau Dr. Elisabeth Birnbaum, die durch ihre fundierten Exegesen die Grundlage für die diesjährige Bibelwochenarbeit geschaffen hat. Ferner danke ich den Teilnehmenden der Ökumenischen Bibelwochen-Konferenz und der Ökumenischen Bibelwochen-Workshops.

Ich wünsche Ihnen eine kurzweilige und gewinnbringende Lektüre sowie eine inspirierende und gesegnete Bibelwoche!

Ihre



Kerstin Offermann



## Zwischen dir und mir – Zur Gestaltung der Bibelwoche

Kerstin Offermann

### 1. Unerwartete Chancen dieser Bibelwoche

Die Reaktionen auf das Thema der diesjährigen Bibelwoche waren sehr unterschiedlich. Einige waren begeistert: „Das ist ja mal ein Thema, das *mitten aus dem Leben* kommt!“ Diese Bibelwoche bietet die Chance, Menschen anzusprechen und einzubinden, die die Bibelwoche sonst uninteressant finden. Es gibt viele Möglichkeiten, die Bibelwoche durch andere Veranstaltungen zu rahmen und zu ergänzen:

Die Texte des Hoheliedes sind so wunderschön – und kurz genug –, dass man eine Lesung des ganzen Hoheliedes organisieren könnte. Es gibt verschiedene gelungene Aufnahmen des Hoheliedes von professionellen Sprecherinnen und Sprechern (s. 4.). Eine solche Aufnahme wäre ein guter Einstieg für den ersten Abend der Bibelwoche. Allerdings ist es immer etwas merkwürdig, gemeinsam einen Text zu hören, wenn nicht gleichzeitig etwas zu sehen ist. Also könnte die Lesung durch Bilder untermalt werden, etwa durch die Bilder zur Bibelwoche. Vielleicht findet sich aber auch in Ihrer Nähe eine Schauspielerin oder ein Schauspieler, eine Musikerin oder ein Musiker, eine Lehrerin oder ein Lehrer, eine Pfarrerin oder ein Pfarrer, die Texte gut vortragen können.

Es bietet sich an, zu dieser Bibelwoche gezielt Paare einzuladen. Ein Verwöhn-Abend für Paare würde dem Hohelied sehr entsprechen. Zu ihm würden Lesungen, gutes Essen, Musik und orientalisches Ambiente passen. Vielleicht könnte ein Bauchtanz zu orientalischer Musik organisiert werden. Die Genussfreude und der Bilderreichtum des Hoheliedes ermutigen dazu, den Sinnen viel Raum zu geben. Eine ausgearbeitete Idee zu einem Bibelabend „Berauscht euch an der Liebe“ (Einheit 6) finden Sie unter den Vorschlägen zu Bibel-Impulsen unter [http://www.gottneu.de/amd\\_bibel.html](http://www.gottneu.de/amd_bibel.html). Eine solche Veranstaltung wäre ein guter Anlass zu einer Begegnung und Kooperation mit muslimischen oder jüdischen Gemeinden oder türkischen oder iranischen Kulturvereinen. Es ist auch sehr gut vorstellbar, zu einem solchen Abend Menschen mit Migrationshintergrund einzuladen, die dabei von ihrer Heimat erzählen und ein Stück davon sogar erleben können.

Oder veranstalten Sie einen Abend zum Thema Liebe, zu dem Sie die Menschen im Umfeld ihrer Gemeinde bitten, Liebeslieder, Liebesgedichte, Liebestexte beizusteuern, die dann im Rahmen eines unterhaltsamen Kulturprogramms vorgetragen werden – zusammen mit den Texten des Hoheliedes und gerahmt von einem kurzen Impuls über die Unbedingtheit von Gottes Liebe und seiner Sehnsucht und seiner Suche nach den Menschen. „Das Herz verhärtet sich, wenn es nicht liebt. Herr, gib uns ein Herz, das zu lieben weiß!“ (Papst Franziskus)

### 2. Rätselcharakter der Bilder

Auffällig ist, dass in der Interpretation und Deutung des Hoheliedes große Unterschiede zu finden sind: Wen du auch fragst – das Ergebnis ist stets anders! Das ist durchaus der poeti-

schen Sprachgestalt angemessen, die den Kontext unbedingt mit in das Verständnis einbezieht (vgl. 1.1 Exegese).

Zugleich ist das Hohelied in wesentlichen Teilen als Rätselgedicht geschrieben. Es will, dass über die starken Bilder, die es verwendet, gerätselt und assoziiert wird. „Es wird hier in Bildern gesprochen, die zu erschließen den besonderen Reiz dieses wunderbaren Kunstwerkes ausmacht.“ (Schwienhorst-Schönberger, Das Hohelied, 30)

Dazu darf sich die Bibelwoche des Reichtums der Tradition bedienen und diesen auch mit den TN teilen. Zugleich dürfen die TN aber auch ihre ganz eigenen Assoziationen und Bilder mit hineinweben. Denn diese Rätsel haben nicht eine richtige Lösung, sondern verweisen auf das Rätsel der Liebe selbst, die hinter ihnen steht, durch sie hindurchscheint und zur Sprache kommt.

### 3. Zum Aufbau der Bibelwoche

Die Bibelwoche folgt nicht der Dichtung des Hoheliedes in dessen Komposition, sondern greift einzelne Liebesgedichte aus dem Hohelied heraus und stellt sie thematisch neu zusammen. Damit soll es den TN leichter gemacht werden, sich auf einen jeweiligen Aspekt der Liebe zu konzentrieren. Die erste Einheit umfasst den ganzen Bogen des Hoheliedes von seinem präluzierenden Anfang bis zu seinem programmatischen Höhepunkt am Schluss und steckt damit den theologischen Rahmen für die Bibelwoche ab. In der zweiten Einheit geht es um das Verständnis und die Auslegungsvielfalt des Hoheliedes in der Bibelwoche: Salomo tritt in den Blick, die allegorische Deutung wird erklärt und ausprobiert, die Liebe wird als Größe gegenüber anderen Wertvorstellungen und Lebensinhalten abgewogen. In den folgenden Einheiten werden verschiedene Aspekte der Liebe bedacht.

Die siebte Einheit spannt den Bogen hinein in das Neue Testament, indem das Hohelied der Liebe von Paulus aus dem 1. Korintherbrief 13 auf dem Hintergrund und im Kontext des Hoheliedes der Liebe aus dem Alten Testament gelesen und ausgelegt wird.

### 4. Einstiegsmöglichkeiten in die Bibelwoche

Wenn wir uns auf das Abenteuer des Hoheliedes einlassen wollen, sollten wir die TN durch erste Schritte darauf vorbereiten und ihnen ermöglichen, sich bewusst und angstfrei auf die Texte einzulassen:

- Über das Hören und Wahrnehmen des Textes – vielleicht sogar des Hoheliedes als Ganzem.
- Dadurch, dass Auslegungsfragen verbalisiert und bedacht werden. Das schafft eine größere Distanz zum Text, die aber helfen kann, sich ihm zu nähern.
- Durch den assoziativen Einsatz bei unserem Erleben heute mit dem Thema „Liebe“ – so vorgeschlagen in „1,3 Vorschlag für eine Bibelarbeit“ oder auch durch einen Einstieg mit den Bildern von Karl-Ludwig Lange und den Auslegungen dazu. Bitte beachten Sie dabei: Liebe ist so ein allgegenwärtiges Thema, dass es leicht platt wird, und zugleich so intim, dass es schnell peinlich werden kann.

- Beim direkten Einsatz der wunderschönen und starken Texte: einfach reinspringen und ihnen assoziativ begegnen (so wird es in „Bibel heute“ vorgeschlagen, siehe unter <https://www.missionarische-dienste.de/service/publikationen/bibel-aktuell>).
- Die jeweilig in den Einheiten zusammengestellten Texte haben wir für Sie als MP3-Datei auf der AMD-Homepage zum Anhören bereitgestellt (in Arbeit). Die Texte entfalten im Hören eine ganz besondere Schönheit und Dynamik.

Im Laufe der Bibelwoche wird sicherlich immer wieder die Frage aufkommen: Reden da nicht eigentlich Menschen, Mann und Frau, von ihrer Liebe? Geht es hier um Gott oder Mensch? (S. u.) Wenn es sich aber um Liebesgedichte zweier Menschen handeln sollte, wie sie ja auf den ersten Blick deutlich erscheinen, dann stellt sich u.a. die Frage: Kann ich von menschlicher Liebe etwas über die göttlichen Liebe lernen?

Man könnte die Frage aber auch umdrehen und fragen: Geht es überhaupt anders? Können wir etwas von göttlicher Liebe sagen, erfahren, erzählen, was wir nicht über die Analogie zu von Menschen erfahrener Liebe erlebt haben? Wir erleben Liebe ja vor allem als menschliche Liebe und das, was wir dabei erleben, prägt auch unsere Erwartungshaltung an Gott. Wie sehen die TN den Zusammenhang zwischen beiden?

Aber darf man denn auch solche sinnliche erotische Aussagen auf die Liebe zu Gott übertragen? Wie denken die TN über unmittelbar mystische Erfahrungsdimensionen im Glauben? Kann man Gott direkt erleben – oder doch nur mittelbar über Düfte, Natur, Menschen? Impuls: Lesen Sie die Texte mal probeweise als Gebete oder als Worte Gottes an Sie. Wo funktioniert das? Wo funktioniert es nicht? Welche Bilder und Worte passen für Sie in die Beziehung zu Gott, welche dann eben auch nicht? (Vgl. Cottrells Methode unten.)

## 5. Der Text heute – Für jeden Abend eine besondere Beobachtungsaufgabe

Auf die grundlegenden Exegesen zurückgreifend und dabei die konkreten Vorschläge für eine Bibelarbeit vorwegnehmend, wird der Text heute den Schwerpunkt der Hoheliedtexte umreißen und einzelne Aspekte der jeweiligen Einheit herausgreifen, in der der Wortlaut vielschichtig ist und zu Assoziationen einlädt. In der Zeit der Bibelwoche werden die TN eingeladen, die Texte mit in den Alltag zu nehmen und die Wahrnehmung und das Gottesverhältnis dadurch neu zu durchdenken und bereichern zu lassen. Zu jeder Einheit wird es also eine besondere Beobachtungsaufgabe geben, die die TN durch die kommende Zeit bis zur nächsten Einheit begleiten soll.

Es ist dabei möglich, aber nicht notwendig, dass über die Erfahrungen, die die TN mit diesen Beobachtungsaufgaben machen, in den nachfolgenden Einheiten kurz gesprochen wird.

### Stillegespräch

Gott  
Du  
hast mich gerufen

jetzt schrei ich nach Dir  
Gott

Du  
hast mich gefunden  
jetzt blüht Du in mir  
Gott

Du  
Freudengeheimnis  
jetzt singe ich Dir

© Carola Moosbach, in: Lobet die Eine: Schweige- und Schreiegebete, Mainz 2000, 93, Matthias Grünewald Verlag der Schwabenverlag AG.

## Die Liebe entdecken ... mit Texten aus dem Hohelied Praxisentwürfe für Jugendliche zur Ökumenischen Bibelwoche 2017/2018

Sven Körber / Stephan Zeipelt

Die vier Praxisentwürfe, die Sie auf der DVD (Ordner 6) finden, haben wir für Jugendliche und junge Erwachsene erstellt. Das Material kann auch für Themenabende im Jugendkreis, im Konfirmandenunterricht oder für Bibelarbeiten auf einer Freizeit genutzt werden. Mit dem von uns entworfenen **Teilnehmerheft** und einer **Mitarbeiterinfo** bieten wir die Möglichkeit, sich mit einzelnen Themen aus dem Hohelied zu beschäftigen:

„So ist die Liebe ...“ (vgl. Hld 1,2-4; 6,4-10; 8,5b-7)

Das Hohelied ist eine Sammlung verschiedener Liebeslieder. In dieser ersten Einheit hören wir neben einer Einführung in dieses biblische Buch auch, dass die Liebe etwas Ausschließliches und Kostbares ist. Wie beschreibe ich selbst die Liebe?

„Sag mir, wo kann ich dich finden?“ (vgl. Hld 1,5-8; 3,1-5; 5,2-8)

Menschen, die sich lieben, suchen einander. Die Abwesenheit des Gegenübers kann manchmal große Schmerzen auslösen. In dieser Einheit fragen wir: Wann und wie haben wir persönlich diese Sehnsucht schon einmal erlebt? Gleichzeitig machen wir uns aber auch auf die Suche nach der Liebe Gottes.

## Einführung zu den Bildern von Karl-Ludwig Lange

Johannes Beer

### Bilder der Liebe

Natürlich fallen uns allen sofort viele Bilder und Symbole der Liebe ein. Das Herz in allen Varianten ist da ungeschlagener Favorit. Die Rose folgt und vieles mehr findet sich, wenn man den Begriff „Liebe“ in eine Internetsuchmaschine eingibt. Sehr bald erscheinen dann auch Fotos von mehr oder weniger bekleideten Menschen, die sich küssen oder umarmen oder auch mehr. Die körperliche Liebe, die Sexualität gehört untrennbar zur Liebe hinzu, auch wenn es Sexualität ohne Liebe gibt.

Kaum ein zwischenmenschliches Thema ruft in uns sofort so viele verschiedene Bilder wach wie die Liebe, die – ob wir sie uns bewusst machen oder nicht – vor unserem inneren Auge stehen und uns prägen. Denn wir alle haben unsere Erfahrungen mit der Liebe, positive, aber sicher auch negative. So überrascht es wenig, dass das Hohelied der Liebe des Alten Testaments ausgesprochen oft illustriert wurde und als Anregung für bildende Künstlerinnen und Künstler gedient hat. Es finden sich in aktuellen Ausgaben oder auch im Internet, etwa die Miniaturen in der Bibel des Borso d'Este, die Malereien von Marc Chagall, Renate Gier und Uwe Appold, die Holzschnittreihen von HAP Grieshaber, Andreas Felger und Robert Wyss und schließlich die Fotoserien von Hans-Günther Kaufmann, Katharina John, Julia Krahn und Will McBride. Uns steht dies biblische Buch, das Hohelied der Liebe, in einer übergroßen Zahl von Illustrationen und Bildern vor Augen.

Dabei ist der Text selbst schon so reich an sprachlichen Bildern und Farben, dass es für jede Künstlerin und jeden Künstler eine Herausforderung ist, nicht eins zu eins den Text nachzumalen, sondern Werke zu schaffen, die mit diesem bildreichen Text in einen lebendigen Dialog eintreten.

Karl-Ludwig Lange hat natürlich wie alle anderen Menschen seine vielfältigen, positiven und negativen, Erfahrungen mit der Liebe. Aus diesen seinen eigenen Erfahrungen heraus hat er sehr einfühlsam die Liebe immer wieder zum Thema seiner Malerei und vor allem seiner Kohlezeichnungen gemacht. Dabei geht es ihm stets darum, mit seinen Arbeiten nicht zu illustrieren oder vordergründig Gefühle und Assoziationen zu bedienen, sondern die Möglichkeit zum tieferen Blick zu eröffnen. Ihn interessiert nicht die Äußerlichkeit der dargestellten Personen oder Situationen, sondern die Welt dahinter. Seine Kohlezeichnungen haben so gar nichts Voyeuristisches, sondern sind eher gezeichnete Psychogramme der zwischenmenschlichen Beziehungen.

Karl-Ludwig Lange wurde 1952 in Berlin geboren. Von 1978 bis 1986 hat er an der Hochschule der Künste Berlin (heute Universität der Künste) studiert, an der er von 1990 bis 1994 Aktzeichnen unterrichtete. Er lebt und arbeitet als freischaffender Künstler in Berlin. Weitere Informationen finden Sie unter: [www.karl-ludwig-lange.de](http://www.karl-ludwig-lange.de) sowie auf der beiliegenden DVD. Dort sind auch die Bilder zur Bibelwoche im Dateiformat jpg und als PDF abgespeichert, die im engen Rahmen kirchlicher Arbeit unentgeltlich genutzt werden dürfen. Das beinhaltet Präsentationen oder Handreichungen während der und für die Bibelwoche, ebenso die Plakatierung. Eine Nutzung der Bilder im Internet ist nicht gestattet.

„Nun ist die Zeit der Liebe!“ (vgl. Hld 2,8-14; 7,7-10; 7,11-14)

Zwei sich Liebende begehren einander. Die Erotik, das Berührtsein des ganzen Menschen mit all seinen Sinnen, ist ein zentrales Element der Liebe. In dieser Einheit schauen wir, was dieses besondere Beisammensein im Hohelied auszeichnet und wie wir selbst mit diesem Thema heute umgehen wollen.

„Deine Schönheit will ich preisen!“ (vgl. Hld 4,1-7; 5,9-16)

Wer liebt, sieht anders. Darum finden wir im Hohelied viele „Bewunderungs-“ oder „Beschreibungslieder“. Sie zeigen: Der geliebte Mensch ist einzigartig. Die Schönheit, das Besondere drückt sich in vielen Bildern und Vergleichen aus. In der letzten Einheit wollen wir die Sprache der Liebe entdecken.

Für jede Einheit sollten ca. 90 Minuten eingeplant werden. Zuerst bietet eine Verlaufsskizze einen schnellen inhaltlichen Überblick. Neben einer Materialliste und Hinweisen zur Gestaltung gibt es noch eine kurze thematische Zusammenfassung. Nach einem kurzen Rückblick auf die letzte Einheit wird mit einem **Türöffner** als Aufwärmaktion begonnen. Eine (spielerische) **Aktion** führt ins Thema ein. Ein kurzer Impuls fasst die angegebenen Texte aus dem Hohelied **In der Bibel** zusammen. Danach greifen die Teilnehmer selbst zur Bibel: **Lest die Bibel**. In der Rubrik **Das Hohelied in der Bibel** kann eine Brücke zu anderen biblischen Texten und von da aus ins eigene Leben geschlagen werden: **Werdet aktiv**. Jede Einheit endet mit einer kreativen Gebetsidee: **Sprich mit Gott**. Auf dem Weg zur nächsten Einheit werden die Teilnehmenden eingeladen, sich selbstständig zu Hause mit einem weiteren biblischen Text zu beschäftigen: **Du willst mehr?!**



## Das Hohelied Salomos

Elisabeth Birnbaum

### 1. Einleitung

... denn die ganze Welt wiegt den Tag nicht auf, da das Hohelied Israel gegeben wurde, denn alle Schriften sind heilig, aber das Hohelied ist hochheilig!  
(Rabbi Aqiba; Mischna, Traktat: Jadajim 3,5)

So überschwänglich hat der frühjüdische Rabbiner Rabbi Aqiba das alttestamentliche Hohelied bewertet. Und ihm schlossen sich zahllose jüdische und christliche Ausleger dieses Buches bis weit ins Mittelalter an. Kein anderes Buch des Alten Testaments wurde so häufig kommentiert und ausgelegt wie dieses. Und bei kaum einem anderen biblischen Buch gehen die Interpretationen so weit auseinander. Die Auslegungsgeschichte des Hoheliedes erweist sich als mindestens so spannend und abwechslungsreich wie das Buch selbst. Das erotischste aller biblischen Bücher gibt Rätsel auf und konfrontiert die Lesenden mit zentralen und sehr persönlichen Fragen wie den Fragen nach dem Verhältnis von Erotik und Glaube, Sexualität und Spiritualität, von zwischenmenschlicher Liebe und der Liebe zu Gott. Was macht ein Buch mit erotischen Liebesliedern in der Bibel? Wie passen Sexualität und Spiritualität zusammen?

#### 1.1 Stellung im Kanon

In christlichen Bibeln steht das Buch im dritten Kanonteil des Alten Testaments unter den „Büchern der Weisheit und der Psalmen“. Im jüdischen Kanon findet es sich in den „Schriften“ (*ketuvim*) und da unter den 5 Festrollen (*megillot*), die zu den zentralen jüdischen Festen rezitiert werden. Das Hohelied wird zu Pessach gelesen, dem Fest, an dem der Auszug Israels aus Ägypten als Zeugnis der Liebe Gottes zu seinem Volk gefeiert wird. Im sephardischen Judentum wird es zudem als Lesung am Vorabend des Sabbat verwendet, bei den Chassidim wiederum hört man es jeden Freitagmittag.

**Sephardisches Judentum:** Die Sephardim („die Spanischen“) sind Nachfahren von Juden, die bis zu ihrer Vertreibung (1492 bzw. 1513) auf der Iberischen Halbinsel lebten und sich dieser Tradition verpflichtet fühlen. Heute wird die Bezeichnung auch für orientalische Juden verwendet, im Gegensatz zu den mittel- und osteuropäischen Juden (Aschkenasim).  
**Chassidim** („die Frommen“) nennt sich eine Gruppierung innerhalb des Judentums, die vor allem in Osteuropa zu Hause ist und großen Wert auf Tora- und Talmudstudium und gemeinsame religiöse Erfahrungen legt. In ihre Frömmigkeit fließen auch Elemente der Kabbala (jüdische Mystik) ein.

In der christlichen Liturgie spielt das Hohelied heutzutage keine große Rolle. Doch zeugen Kirchenkompositionen quer durch alle Jahrhunderte von der hohen Wertschätzung, die man dem Buch auch liturgisch entgegengebracht hat. Vor allem in der Marienverehrung entstand eine Unzahl an Vertonungen von Hoheliedtexten, etwa „Tota pulchra es“ („Ganz schön bist du“), „Mein Freund ist mein“ oder „Osculator“ („Er küsse mich“).

### 1.2 Charakteristika des Buches

Das Hohelied ist Dichtung, Poesie. Bereits die Überschrift weist darauf hin. Dort steht im Hebräischen *schir ha-schirim*, also „Lied der Lieder“. Gemeint ist damit ein Superlativ im Sinne von: „das schönste, beste, hervorragendste Lied“. Zugeschrieben ist es durch die Überschrift dem biblischen König Salomo (Hld 1,1). Die Formulierung „*ascher liSchlomo*“ ist ungewöhnlich, wörtlich übersetzt heißt sie: „welches ist von/für/bezogen auf Salomo“. Eine Verfasserangabe in unserem modernen Sinn ist damit nicht gemeint. Es geht mehr um eine inhaltliche Verknüpfung des Textes mit dem großen König der Vorzeit.

Neben dem Hohelied sind das Buch der Sprichwörter (Sprüche) und – indirekt – auch Prediger (Kohelet) Salomo zugeschrieben, im katholischen Kanon noch das Buch der Weisheit. Doch anders als in diesen Büchern spricht im Hohelied nach der Überschrift nicht Salomo, sondern eine Frau. Salomo erscheint nur an wenigen Stellen und es wird prinzipiell über ihn gesprochen. Er selbst kommt nicht explizit zu Wort. Deshalb ist die Übersetzung mit „bezogen auf Salomo“ ebenfalls angemessen.

Die Überschrift verbindet das Hohelied mit Salomo, dem Sohn Davids, der laut 1Kön 1–11 durch die Intervention Natans und Batschas an die Macht kam, als junger König um Weisheit betete, ein salomonisches Urteil fällte, den Tempel in Jerusalem baute, der weiseste Mensch aller Zeiten war, später von der Königin von Saba besucht wurde, aber am Ende seines Lebens durch seine vielen fremden Frauen von Gott abfiel und dadurch die Reichsteilung Israels verschuldete.

Im 3. Jh. v.Chr., also in der vermuteten Endredaktion oder Entstehungszeit des Hoheliedes, war Salomo anscheinend eine populäre Gestalt: Sowohl die Bücher der Chronik als auch Prediger befassen sich eingehend mit ihm, und später wird noch Jesus Sirach und das Buch der Weisheit auf ihn Bezug nehmen. Die Bewertung Salomos war dabei nicht einhellig positiv. Man verwendete seine Person, um über das Gehabe persisch-hellenistischer Könige zu diskutieren, die teilweise mit übergroßer Prachtentfaltung herrschten und manchen als dekadent erschienen. Dabei ist zu beachten, dass es im Alten Testament durchaus üblich ist, „Salomo gegen Salomo“ sprechen zu lassen. Im Buch Prediger etwa nimmt der als Salomo stilisierte Prediger, Sohn Davids, der König in Jerusalem war, in einer Art „Königstravestie“ salomonische Züge an (z.B. große Bautätigkeit, viele Frauen, Suche nach Weisheit), um sie später als irreführend abzulehnen. Salomo der Weise spricht sich sozusagen in seiner Autorität als Weiser selbst das Urteil. Und auch das Buch der Weisheit wendet die Methode an und lässt „Salomo“ einige salomonische Verhaltensweisen kritisieren.

Warum wurde Salomo das Hohelied also zugeschrieben? Der Hauptgrund scheint zu sein, weil Salomo als Dichter von 1.005 Liedern (1Kön 5,12) bekannt war. In Sir 47,17 heißt es: „Durch Lied und Sinnspruch, Rätsel und Gleichnis hast du die Völker in Staunen versetzt.“ (EÜ 1980) Und möglicherweise ist damit auch schon angedeutet, dass das Hohelied selbst nicht nur Lied, sondern auch „Rätsel und Gleichnis“ ist.

Doch selbst wenn die Zuschreibung des Hoheliedes an Salomo voraussetzt, dass dieser als Liederschreiber geehrt wurde, heißt das nicht, dass Salomo innerhalb des Buches als positive Gestalt in Erscheinung treten muss. Ähnliches kennen wir aus den Psalmen: Die David zugeschriebenen Psalmen vermitteln innerhalb des Psalms einen quasi anderen David, als es die Überschrift vermuten ließe (vgl. Ps 3; 34; 52).



## Das Hohelied Salomos

Der Name „Hohelied“ stammt erst von Martin Luther, der das Buch damit in die Nähe von 1Kor 13, dem sogenannten „Hohelied der Liebe“ im Neuen Testament, stellt. Das zentrale Merkmal des Buches ist seine sinnenfrohe Sprache. Lautmalerei, reimähnliche Endungen und Metaphernreichtum sorgen für ästhetischen Genuss. Inhaltlich entstehen durch die bilderreiche Sprache blühende, duftende, lebensfrohe „Parallelwelten“, in die sich die Liebenden zurückziehen können.

Das Hohelied ist also Poesie und keine Erzählung. Es hat daher auch keine „Handlung“ im eigentlichen Sinn. Es besteht hauptsächlich aus Dialogen und Monologen (der Frau). Die einzelnen Teile haben Parallelen zu altorientalischen und hellenistischen Liedgattungen. Dazu zählt z.B. das Beschreibungs- oder Bewunderungslied, das den geliebten Menschen von Kopf bis Fuß metaphorisch beschreibt; oder das „Türklagelied“, das vom Versuch des Mannes spricht, in das Gemach der Frau eingelassen zu werden. Die Texte schildern bildreich die Gefühle und Erlebnisse der Protagonisten, sie sprechen von kurzen Momenten des Beisammenseins der Liebenden bzw. von Missverständnissen und Trennung und wechseln dabei sehr oft die Szenerie. So decken sie zahlreiche Orte der Liebe ab: Die Liebenden befinden sich ebenso im einfachen Gemach wie in einem fiktiven glanzvollen Palast, aber auch im Garten oder in der Wüste. Zeitlich ist es wahlweise Frühling oder Winter, und oft ist nicht klar, ob die Geschehnisse im Traum oder im Wachen erlebt werden, oder ob mit den wechselnden Orten reale Plätze oder die Liebenden selbst gemeint sind.

Nicht immer lässt sich eine genaue Zuordnung der Textzeilen zu den Sprechenden vornehmen. Doch gilt generell, dass die Frau im Hohelied mehr spricht als der Mann. Das hat mancherorts dazu geführt, das Buch als monologische Traumerzählung der Frau zu verstehen: Denn auch die Reden des Mannes lassen sich gut als Teil dieses Traums verstehen, vor allem, weil es keine Reden des Mannes gibt, die nicht an die Frau gerichtet wären.

### 1.3 Aufbau

Je nach Vorverständnis wird im Hohelied mehr oder weniger intensiv nach einer Gesamtstruktur gesucht. Diese fällt wiederum sehr unterschiedlich aus. Wichtig scheint mir zu sein, dass nicht zu kleinräumig gedacht wird: Poesie ist fähig, Raum und Zeit rasch zu wechseln, ohne dass jedes Mal ein neuer Abschnitt angenommen werden muss. Deshalb sind literarische Stilfiguren wie Wiederholungen zielführender für die Analyse als etwa Ortswechsel. Davon ausgehend möchte ich folgende Struktur vorschlagen:

<b>1,1</b>	<b>Überschrift: Salomo</b>	
<b>1,2-2,7</b> 1,2-14	<b>Prolog</b> <i>Prolog I: Wachtraum: Selbstbehauptung der Frau</i>	
1,2-4	Alle lieben den „König“	
1,5-8	Sie ist anders als die anderen	
1,9-14	Gegenseitige Vergleiche	

1,15-2,7 1,15-2,3 2,4-7	<i>Prolog II: Nähe und Distanz</i> Miteinander schwärmen Liebeskrank sein	<b>A:</b> 1,15: <b>Schön bist du ...</b>  <b>B:</b> 2,5: ... <b>denn ich bin krank vor Liebe</b> <b>C:</b> 2,6: <b>Seine Linke unter meinem Haupt ...</b> <b>D:</b> 2,7: <b>Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems ... Weckt nicht, stört die Liebe nicht auf ...</b>
<b>2,8-3,5</b> 2,8-17	<b>LIEDER DER FRAU</b> <i>Wachtraum: Er ruft sie in die erwachende Natur</i>	<b>E:</b> 2,16: <b>Der Geliebte ist mein ...</b> <b>F:</b> 2,17a: <b>Wenn der Tag verweht ...</b> <b>G:</b> 2,17b: <b>Komm Geliebter, gleiche der Gazelle ...</b>
3,1-6	<i>Nächtlicher Traum:</i> <i>Sie sucht und findet ihn</i>	<b>D:</b> 3,5: <b>Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems ... Weckt nicht, stört die Liebe nicht auf ...</b> <b>H:</b> 3,6: <b>Wer ist sie, die da aus der Steppe heraufsteigt ...</b>
<b>3,7-11</b>	<b>Intermezzo: Salomo</b>	
<b>4,1-5,1</b> 4,1-7	<b>LIEDER DES MANNES</b> <i>Er schwärmt von ihr</i>	<b>A:</b> 4,1: <b>Schön bist du, meine Freundin</b> <b>F:</b> 4,6: <b>Wenn der Tag verweht und die Schatten wachsen, will ich zum Myrrhenberg gehen, zum Weihrauchhügel.</b> <b>A:</b> 4,7: <b>Alles an dir ist schön</b>
4,8-5,1	<i>Vereinigung: Die Frau als „Garten“</i>	<b>5,1:</b> <b>Esst, Freunde, und trinkt und berauscht euch an der Liebe!</b>
<b>5,2-6,3</b> 5,2-8	<b>LIEDER DER FRAU</b> <i>Sie sucht und findet ihn nicht</i>	<b>D:</b> 5,8a: <b>Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems</b> <b>B:</b> 5,8b: <b>Ich bin krank vor Liebe!</b> <b>E:</b> 6,3: <b>Mein Geliebter ist mein ...</b> <b>H:</b> 6,10: <b>Wer ist sie, die da erscheint wie das Morgenrot ...</b>
5,9-6,3 (10')	<i>Sie schwärmt von ihm vor den Töchtern Jerusalems</i>	
<b>6,4-7,11</b>	<b>LIEDER DES MANNES</b>	
6,4-9 6,11-12 7,1-7 7,8-11	<i>Alle schwärmen von ihr</i> <i>Im Nussgarten</i> <i>Alle bewundern Sulamit</i> <i>Er begehrt sie</i>	<b>A:</b> 6,4: <b>Schön (wie Tirza) bist du</b>  <b>E:</b> 7,11: <b>Ich bin meines Geliebten ... sein Verlangen</b>
<b>7,12-8,5</b> 7,12-14 8,1-5a	<b>LIEDER DER FRAU</b> <i>Sie ruft ihn in die Natur</i> <i>Wachtraum</i>	<b>C:</b> 8,3: <b>Seine Linke liegt unter meinem Kopf ...</b> <b>D:</b> 8,4: <b>Ich beschwöre euch ... Was stört ihr die Liebe auf ...</b> <b>H:</b> 8,5a: <b>Wer ist sie, die aus der Steppe heraufsteigt ...</b>
<b>8,5b-14</b> 8,5b 8,6-7 8,8-12 8,13-14	<b>Epilog</b> <i>Erweckt</i> <i>Macht der Liebe</i> <i>Schalom contra Salomo</i> <i>Zwiesgespräch</i>	<b>G:</b> 8,14: ... <b>der Gazelle gleiche ... auf den Balsambergen</b>

(\* In Anlehnung an Zakovitch ordne ich 6,10 hier vor 6,4: Yair Zakovitch, Das Hohelied, Herders theologischer Kommentar zum Alten Testament, Freiburg i. Br. u.a. 2004.)

Es fällt auf, dass viele der Wiederholungen gebündelt auftreten: Zwei oder mehr Verse hintereinander enthalten je einen „Refrain“. Die einzelnen Refrains sind zumeist nicht völlig identisch. Sie bleiben gut erkennbar, variieren jedoch teilweise auffallend.

Prolog und Epilog weisen Gemeinsamkeiten auf: Beide gliedern sich in eher kurze Abschnitte, die lose aneinandergereiht wirken, während die Hauptteile aus längeren zusammengehörigen Texten bestehen. Lieder der Frau und Lieder des Mannes wechseln sich ab. Den Höhepunkt bildet die Sequenz 4,8–5,1, wo eine Vereinigung der Liebenden stattfindet und zum Liebesgenuss aufgefordert wird.

Ohne eine dramatisch aufgebaute Handlung annehmen zu können, lässt sich doch eine gewisse Entwicklung der Protagonisten ablesen: Die Frau wird im Laufe des Buches aktiver und selbstbewusster und dominiert im letzten Teil das Geschehen. Der Epilog endet offen: Unklar ist, ob die Frau ihren Geliebten zuletzt wegschickt oder ihn in verschlüsselter Sprache zu sich einlädt.

## 2. Zur Textauswahl für die Ökumenische Bibelwoche

Die Auslegung des alttestamentlichen Hoheliedes erfolgt bewusst nicht entlang der biblischen Anordnung, sondern bündelt zentrale Texte des Buches thematisch. Damit soll die Gestaltung der Abende in der Gemeinde erleichtert werden. Nach der Auslegung der einzelnen Texte einer Einheit werden zentrale Aspekte angesprochen und vertieft. Um die Offenheit der Interpretation zu gewährleisten, werden immer wieder Anmerkungen zur Wirkungsgeschichte einzelner Texte gegeben. Großer Wert wird darauf gelegt, den Graben zwischen „profaner“ weltlicher Auslegung und „sakraler“ allegorischer Auslegung nicht unnötig groß zu halten, sondern zu ermutigen, den Reichtum der vielfältigen Interpretationen für das Hohelied fruchtbar zu machen.

Die Auslegung des Hoheliedes der Liebe des 1. Korintherbriefes soll das Thema „Liebe“ noch einmal aus einer völlig anderen Perspektive betrachten und in den Kontext der Glaubensgemeinde stellen. Die Zusammenschau der beiden so ungleichen Texte wird aber, so hoffe ich, zeigen, dass neben aller Verschiedenheit auch Verbindendes gefunden werden kann. Die Vielschichtigkeit des Themas Liebe kann auf diese Weise biblisch bedacht und erlebt werden. Dabei wünsche ich den Leserinnen und Lesern viel Freude, tiefe Einsichten und spannende Gespräche.

## 3. Probleme der Interpretation

Das Hohelied ist, wie schon erwähnt, ein hochpoetisches Buch. Das macht es auch so reizvoll für seine Leserschaft. Dieser unbestreitbare Vorzug hält aber für die Exegese einige Schwierigkeiten bereit:

### 3.1 Entstehungszeit und Einheitlichkeit

Poesie entwirft eine fiktive, poetische Welt. Ihr liegt nicht an einer stringenten, logischen und historischen Handlung, sondern an subjektiver Gefühlsbeschreibung. Daher lässt sie sich nur sehr schwer zeitlich einordnen.

Die Frage nach der Entstehungszeit ist darum nicht einfach zu beantworten. Ein gewisser Konsens in der Wissenschaft besteht darin, dass das Hohelied im 3. Jh. v.Chr. fertiggestellt wurde. Doch ob das bedeutet, dass das gesamte Hohelied in dieser Zeit entstanden ist oder ob mit mündlichen oder schriftlichen Vorstufen gerechnet werden muss, darüber gibt es keine einheitliche Meinung. Die Entscheidung darüber hängt vor allem davon ab, welcher Gattung man das Hohelied zuordnet: Man kann darin die unverfälschten Lieder der Landbevölkerung sehen (Volkslieder), die auf deren bäuerlichen Hochzeiten gesungen und später gesammelt und aufgeschrieben wurden, oder aber man sieht in ihm Liebeslieder, eine Monologdichtung oder eine hochgeistige Schriftmeditation im Umfeld des Tempels.

Das Vorverständnis der Gattung und damit auch der Einheitlichkeit des Buches ist bei der Auslegung entscheidend. Doch herrscht darüber ebenso wenig Konsens wie in der Frage der Entstehungszeit. Nachdem das Hohelied jahrhundertlang fraglos als Einheit angesehen wurde und man es im 18./19. Jh. sogar häufig als Drama verstand, galt es ebenfalls seit dem späten 18. Jh. immer öfter auch als willkürlich zusammengestellte Sammlung von Einzelliedern. Heute teilt sich die Bibelwissenschaft in Befürworter einer mehr oder weniger planvoll zusammengestellten Liedersammlung und in Vertreter einer nicht zu strikt gedachten einheitlichen Komposition.

Fest steht, dass sich im Text zahlreiche Wiederholungen, Rückbezüge und Rahmungen finden, die auf eine bewusste Anordnung schließen lassen. Ob diese während oder nach der Abfassung der einzelnen Teile vorgenommen wurde, ist unklar. Für die Frage nach der Entstehungszeit ergeben sich daher im Großen und Ganzen zwei Modelle:

a) Wenn das Hohelied eine Sammlung von ursprünglich unabhängig voneinander existierenden Liebesliedern ist, können die einzelnen Lieder weit vor dem 3. Jh. entstanden sein. Vor allem Exegeten, die eine Nähe zu ägyptischen Liebesliedern als maßgeblich für die Interpretation betonen (Keel, Fox – s. dazu die Literaturliste der DVD), neigen dieser Deutung zu. Im 3. Jh. hätte dann nur noch die redaktionelle Zusammenstellung stattgefunden.

b) In jüngster Zeit mehrten sich die Stimmen, die das Hohelied als von Anfang an einheitlich konzipiert verstehen. Dann läge der gesamte Entstehungsvorgang im 3. Jh. v.Chr.

Für beide Thesen gibt es gute Gründe, wirklich zwingende Indizien existieren aber nicht. Mir selbst erscheint die Einheits-Hypothese plausibler. Das Hohelied weist sehr viele kleinere und größere Parallelen zu Motiven, Worten und geprägten Begriffen aus der ganzen hebräischen Bibel auf, z.B. das Aufblühen des Landes als Zeichen von geglückter Beziehung (vgl. Hos 14); der „Weinberg“ als Metapher für einen besonderen „Schatz“ (vgl. Jes 5; 1Kön 21), der „Garten“ als Inbegriff eines paradiesischen Ortes (vgl. Gen 2 u.ö.) und die Beschreibung der Beziehung zwischen Gott und Israel als Liebesbeziehung (vgl. Hos 2; Ez 16 u.ö.). Zu den Psalmen (z.B. Ps 45) und zum Sprichwörterbuch (v.a. Spr 5; 7) lassen sich ebenfalls enge Beziehungen finden. Dazu passt die späte Datierung im 3. vorchristlichen Jahrhundert und die Tatsache, dass zu dieser Zeit die Fertigstellung des Buchteils „Propheten“ anzusetzen ist. Wenn man dazu noch bedenkt, dass die Zahl der Jerusalemer Schriftgelehrten in persisch-hellenistischer Zeit nicht allzu groß gewesen sein dürfte, ist der Gedanke nicht abwegig, dass es sich beim Hohelied um eine Art Schriftmeditation gehandelt haben könnte: Schriftgelehrte, die sowohl die Tora als auch das

Corpus Propheticum als auch Teile der „Schriften“ bereits kannten, entwerfen eine Vision der Liebe Gottes zum Menschen bzw. der gottgewollten Liebe zwischen Mann und Frau. Beides schillert ineinander. Die Rabbinen etwa verstanden das Hohelied als „Schlüssel zur Tora“ – also als Hilfe, die fünf Bücher Mose besser zu verstehen.

Die einzelnen Teile sind kunstvoll verbunden und manche Lieder wären außerhalb des Kontextes reine Fragmente. Nicht ausgeschlossen ist dabei, dass Zitate oder Anspielungen auf bekannte Gedichte oder Lieder eingearbeitet wurden. Doch eine über Jahrhunderte andauernde mündliche Tradierung von Liedern scheint mir schon aus sprachlichen Gründen nicht sehr plausibel.

### 3.2 Allegorisch oder nicht-allegorisch?

Im Hohelied werden keine Personen namentlich genannt, sieht man einmal von Salomo ab. Wer die Liebenden sind, ist daher nicht klar. Das ermöglicht vielfältige Auslegungen und hat auch zu regen Diskussionen über die „richtige“ Deutung geführt. Die Grundfrage dabei lautet oft: Kann/darf/muss unter den Liebenden Gott und sein Volk / seine Gläubigen / seine ihn Liebenden verstanden werden, da das Buch doch in der Bibel ist, oder kann/darf/muss man von einem menschlichen Liebespaar ausgehen, weil man doch über Gottes Liebe nicht in erotischen Bildern sprechen darf?

Die Frage nach „allegorisch“ (übertragen/metaphorisch: auf Gott und die Menschen bezogen) oder „nicht-allegorisch“ (auf ein menschliches Liebespaar bezogen) wird in dieser Auslegung nicht beantwortet, da es sich dabei meiner Meinung nach um eine falsche Alternative handelt. Im Alten Orient war die Grenze zwischen Sexualität und Spiritualität fließend. Dem Hohelied vergleichbare Texte im altorientalischen Raum belegen das. Ägyptische, vermutlich profane, Liebeslieder weisen ähnliche erotische Direktheit auf wie mesopotamische kultische Texte. Die Liebe zwischen Gott und Göttin wurde in eindeutig sexuellen Bildern dargestellt. Und ob ein Text „sakral“ oder „profan“ war, ergab sich nicht selten nur durch den Ort, an dem dieser Text gelesen wurde.

Nicht bei der Entscheidung der Frage „allegorisch oder nicht-allegorisch“, wohl aber bei der Deutung der zahlreichen Metaphern des Hoheliedes sind Vergleiche mit altorientalischen Texten und Bildern hilfreich. Hier sind vor allem die Arbeiten von Othmar Keel klassisch geworden. Da Israel geografisch, politisch und kulturell mit den beiden Hochkulturen Ägypten und Mesopotamien eng verbunden war, liegen Vergleiche mit deren Schrifttum nahe. Ob die Verfasser des Hoheliedes tatsächlich die Texte ihrer Nachbarn kannten oder nur aus derselben Bild- und Vorstellungswelt schöpften, kann dabei nicht entschieden werden.

Das Hohelied weist Ähnlichkeiten zu ägyptischen *und* zu mesopotamischen Texten auf. Doch unterscheidet es sich auch von beiden. Es ist zum Beispiel weitaus weniger direkt als jene. So werden etwa primäre Geschlechtsmerkmale nie genannt, und auch der sexuelle Akt selbst kann bestenfalls erahnt werden.

Das Hohelied besingt Liebe. Innige und brennende Liebe. Wer die Liebenden sind, ist dabei nicht von Bedeutung. Die meisten Ausleger heute gehen davon aus, dass die Lieder ursprünglich nicht allegorisch waren, aber dass sie noch vor der Kanonisierung des Buches allegorisch verstanden wurden. Der zu Beginn genannte Ausspruch von Rabbi Aqiba deutet darauf hin, dass das Lied

im 1. Jh. n.Chr. allegorisch gedeutet wurde. Eine nicht-allegorische Leseweise wurde als nicht angemessen zurückgewiesen. Die allegorische Auslegung war in Folge bei Juden und Christen die gängige Auslegungsweise und blieb vorherrschend, bis im 18. Jh. eine neue Diskussion darüber aufbrach. Johann Gottfried Herder (1778) gilt als der erste prominente Vertreter einer buchstäblichen Auslegung.

In meiner Exegese gehe ich davon aus, dass das Hohelied eine kunstvolle Komposition im Stil von Liebesliedern ist, die im 3. Jh. v.Chr. das Wesen der Liebe besingen will. Eine Liebe, wie sie zwischen zwei Menschen, aber auch zwischen Gott und den Menschen gedacht werden kann. Das Hohelied ist keine Abhandlung, auch keine Anleitung oder Grundlage für gesellschaftspolitische Programme, sondern ein Lobpreis, ein Hymnus auf die Macht der Liebe, die den ganzen Menschen betrifft.

#### Um Liebe

**Die Liebe, heißt es, ist die Größte.  
Die stärkste Macht der Welt.  
Stärker als der Hass.  
Stärker als der Tod.  
Stärker also als das, was Angst macht.**

**Liebe, zieh in mein Herz ein!  
Breite dich aus.  
Mit deiner Auferweckungs-Energie.**

**Die Liebe, heißt es, verändert alles.  
Weil sie freiwillig leidet.  
Sich und ihr Bestes gibt.  
Weil ihre Passion das Heil aller sucht.  
Und also überwindet.**

**Liebe, zieh in mein Herz ein!  
Füll jeden Winkel.  
Mit deiner Wandlungskraft.**

**Die Liebe, heißt es, sei unendlich.  
Erhaben über Festlegungen.  
Bedeutender als Erfahrungen.  
Weit mächtiger als Klischees.  
Und also fähig, Grenzen zu überwinden.**

**Liebe, zieh in mein Herz ein!  
In meiner Ehe.  
In meine Freundinnenschaft.  
In Erziehung, Alltag und Arbeit.  
In meinen Blick für mich selbst.  
In meine Haltung.  
Bring deine Energie mit.  
Deine Wandlungskraft. Deine Hoffnung.**

Christina Brudereck, in: Worte meines Herzens: Gebete für Frauen, 2. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2016, 92,  
© Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH.

### 3.3 Ein kurzer Blick in die vielseitige Rezeptionsgeschichte:

#### Wer sind die Liebenden des Hoheliedes?

##### 1. Gott und sein Volk?

Spätestens seit dem 1. Jh. n.Chr. – davor haben wir keine erhaltenen Auslegungen des Hoheliedes – war es den meisten jüdischen Auslegern selbstverständlich, dass eine in der Bibel beschriebene ausschließliche innige Liebe nur einem gelten kann: Gott. Er herrscht im Alten Testament als wahrer „König“ und sorgt als „Hirte“ für die Herde Israel. Er liebt sein Volk leidenschaftlich wie ein Ehemann seine Frau. Die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk wird in Prophetentexten immer wieder im Bild der Ehe dargestellt. Während die Propheten in oft drastischen Bildern vor allem vom Misslingen dieser „Ehe“ und nur selten von einem „happy end“ am Ende der Zeiten sprechen, zeichnet das Hohelied ausschließlich dieses ersehnte Glücken der „Liebesbeziehung“ nach: eine Liebesbeziehung, in der das hierarchische Gefälle aufgehoben zu sein scheint und Gott und die Menschen einander auf Augenhöhe als Liebende begegnen. Im Christentum wurde daraus Christus und sein „Volk“, also die Kirche. Diese Deutung war maßgeblich bis weit in die Neuzeit.

(Dieser Abschnitt wurde in leicht veränderter Form bereits in „Bibel heute“ 198/2014, 14-16, abgedruckt.)

##### 2. Gott und die Seele?

Das Hohelied spricht jedoch von zwei Einzelpersonen. Die Geliebte kann also nicht nur als Kollektiv verstanden werden, sondern auch als einzelner Mensch, der sich nach Gottes Nähe, nach einer Vereinigung mit Gott sehnt.

Origenes sah die „drei Bücher Salomos“: Spr, Pred und Hld als dreistufigen Aufstieg der Seele zu Gott: Die Anfänger sollten durch das Buch der Sprichwörter wie ein Kind mit kurzen, einfachen Worten über grundsätzliche Lebensregeln belehrt werden, die Fortgeschrittenen sollten mit dem Buch Prediger das Wesen der Welt erforschen und das Vergängliche „unter der Sonne“ vom Unvergänglichen „im Himmel“ unterscheiden lernen, und die Vollendeten durften mit dem Hohelied die Umarmung des Göttlichen, die *unio mystica*, erfahren. Das Hohelied war somit gleichbedeutend mit der Gottes-Einung der Seele. Viele Mystikerinnen und Mystiker verstanden das Buch so. Noch Teresa von Avila (gest. 1582) brachte ihre mystischen Einungserfahrungen mit Worten des Hoheliedes zur Sprache:

„Er küsse mich mit den Küssen seines Mundes‘ – ich gestehe, dass es viele Bedeutungsebenen hat. Aber eine Seele, die in rasender Liebe entbrannt ist, möchte von keiner etwas wissen, sondern nur diese Worte sprechen.“

##### 3. Salomo und die Tochter des Pharao?

Da die Überschrift das Hohelied mit Salomo verbindet, liegt es nahe, den Geliebten mit ihm zu identifizieren. Sein großer Harem könnte ja als Zeichen gewertet werden, dass Salomo ein Frauenkenner war. Außerdem ist im Text selbst von der Hochzeit Salomos die Rede:

„... Seht, ihr Töchter Zions, Salomo mit der Krone, mit der ihn seine Mutter gekrönt hat am Tag seiner Hochzeit, am Tag seiner Herzensfreude“ (3,11).

Das Hohelied also als Hochzeitslied, das zur Hochzeit Salomos mit der Tochter des Pharao gesungen wurde? Die Vorstellung einer prunkvollen Königshochzeit in orientalischem Flair inklusive Harem und erotischer Würzung begeisterte vor allem das späte 18. und 19. Jh.

##### 4. Salomo, Sulamit und der Hirte?

Eine ganz andere Deutung ergibt sich, wenn man sich mit dem Prunk Salomos nicht anfreunden kann. Dann sieht man in dem reichen „König“ und dem naturverbundenen „Hirten“ nicht unterschiedliche Metaphern für den Geliebten, sondern zwei verschiedene Personen, und in den plötzlichen Wechseln zwischen höfischer Umgebung und Natur Szenen eines kleinen „Dramas“. Die Weinberghüterin Sulamit liebt den „niederer Hirten“ und König Salomo hat das Nachsehen. Die königskritische Spitze hat in der Bibel z.B. in der Aussage von 8,7 einen Anhaltspunkt: „Böte einer für die Liebe den ganzen Reichtum seines Hauses, nur verachten würde man ihn.“ Vor allem in der Romantik konnte man sich für diese Deutung begeistern.

##### 5. Tugendhafte Eheleute?

Wenn diese Demokratisierung weiter gedacht wird, kommt man zur Deutung Herders, dem berühmten Sammler deutscher Volkslieder. Er sah auch im Hohelied eine Sammlung von (volkstümlichen) Liebesliedern, die vom einfachen Volk auf Hochzeiten gesungen wurden. Als volkstümlich würde heute niemand mehr das Hohelied bezeichnen, dazu ist seine Sprache viel zu komplex. Doch die Bezeichnung „Sammlung von Liebesliedern“ setzte sich durch. Damit findet eine zweifache Wende statt: Die Liebenden verlassen nicht nur die göttliche Sphäre und werden zu Mann und Frau, sie verlassen auch den Königshof und werden zu „Menschen wie Du und Ich“. Erotik wird desakralisiert und demokratisiert.

Doch ganz ohne Einschränkungen ging es zunächst doch nicht. Herder und viele seiner Nachfolger beschränkten die Erotik auf die Ehe, genauer: auf die Brautzeit. Die Liebenden sind Verlobte, die in Kap. 3 heiraten. Die Anrede der Geliebten mit: „Schwester, Braut“ ab Kap. 4 diente als Beweis, dass sie zuletzt wie „Bruder und Schwester“ zusammenleben. Die (christliche) Ehe als Thema des Hoheliedes blieb bis weit ins 20. Jh. beliebt.

##### 6. Sexuell befreite Menschen?

Dass die Liebenden im Hohelied heiraten, wird allerdings nicht explizit gesagt. Von Hochzeit ist nur im Zusammenhang mit Salomo die Rede, und dieser ist ja nicht unbedingt der Geliebte. Wenn es die moralischen Ansichten also zulassen, kann das Hohelied auch als Lobpreis von erotischer Liebe (mit oder ohne Trauschein) gelesen werden. Suchen und Finden, leiden-

## Das Hohelied als Herausforderung

schaftlich ersehnen und genießen, einander bewundern und verherrlichen, das können nicht nur Gott und das Gottesvolk, nicht nur König und Prinzessin, nicht nur Hirte und Hirtin, und nicht einmal nur Brautleute, sondern das kann und darf jede und jeder. Erotik und Sexualität dürfen sein, sind gut und werden sozusagen von der Bibel her legitimiert. Diese Deutung des Hoheliedes ermutigt seit dem 20. Jh. viele Menschen, gegen leibfeindliche Strömungen und Traditionen anzukämpfen.

Die theologische Bedeutung sieht man dann darin, dass die erotisch-sexuelle Liebe zwischen Mann und Frau als geheimnisvolle Kraft gefeiert werde. Der körperlichen Liebe wohne eine Kraft inne, die über das rein Menschlich-Körperliche hinausgeht, eine göttliche Kraft, die sich in der einmaligen Gestalt des Partners zeigt.

In heutigen säkularen Gesellschaften stellt sich die Situation wieder anders dar: Die lustfeindlichen Tendenzen sind längst einer lustzentrierten Ausrichtung gewichen, sodass man heutzutage die Körperlichkeit des Hoheliedes nicht mehr eigens betonen muss. Sie wird unmittelbar verstanden. In manchen Kreisen scheint heutzutage eher geboten, darauf hinzuweisen, dass das Hohelied nicht nur den Körper, sondern auch die Seele meint, wenn es von Liebe spricht.

### 7. Moderne Allegorie?

Für einige scheint heute auch wieder die Zeit gekommen, die leidenschaftliche Liebe Gottes zum Menschen mehr zu bedenken. Dabei muss weder die Leibfeindlichkeit der Antike wieder aufgewärmt werden noch frauenfeindliche Tendenzen noch ein allzu hierarchisches Gefälle zwischen Mann und Frau. Gerade das Hohelied eignet sich hervorragend, um den Aspekt der innigen Liebesgemeinschaft zwischen Gott und dem Menschen in den Vordergrund zu stellen – eine Liebesgemeinschaft, eine *unio mystica*, die in der christlichen Mystik ebenso wie in der barocken Passionsfrömmigkeit zum Ausdruck kommt. In der Bibelwissenschaft mehren sich jedenfalls die Stimmen, die dem Hohelied die Möglichkeit der allegorischen Auslegung nicht absprechen wollen.

Heute sind auch gläubige Menschen selbstbewusster, eigenständiger und individueller in ihrer Einstellung zu Liebe, Sexualität, Gesellschaft und Spiritualität geworden. Und – wenig überraschend – dadurch sind auch die Auslegungen des Hoheliedes heute vielfältiger denn je. Vertreten werden Deutungen wie: Die Liebenden sind Gott und Göttin, die rituelle Fruchtbarkeitskulte vollführen; sie sind königskritische jüdische Landsleute, die sich nach der Liebe JHWHs in der Frühzeit Israels sehnen; sie sind Menschen, die in der erotischen Liebe eine spirituelle Dimension erkennen; oder sie sind doch wieder Gott und sein Volk. Nicht jede dieser Deutungen wird gleich hoch zu bewerten sein, doch zeigt die Vielfalt, dass heutzutage die Vielschichtigkeit der Sprache des Hoheliedes ernst genommen wird, die einer strikten Trennung von sakral und profan, von Sexualität und Spiritualität und von menschlicher und göttlicher Sphäre eine Absage erteilt.

Die Auslegungen vieler Jahrhunderte erzählen uns somit nicht nur viel über das Hohelied, sie erzählen uns noch mehr darüber, was unter leidenschaftlicher, exklusiver, allumfassender Liebe zu welcher Zeit und unter welchen Umständen verstanden wurde.

Die Uneinigkeit darüber, ob im Hohelied menschliche Liebe als etwas Göttliches oder göttliche Liebe in menschlichen Bildern besungen wird, beweist nur eindrucksvoll, wie verflochten die göttliche und die menschliche Welt sind – gerade in der Liebe.

Die hier vorliegende Exegese versucht die Auslegung bewusst offenzuhalten für ein vielschichtiges Verstehen des Hoheliedes. Sie will dazu ermutigen, je nach Kontext und persönlicher Lebenssituation den Text auf Gott hin oder auf einen geliebten Menschen hin zu lesen. Die Bibelwissenschaft ist sich heute weitgehend darin einig, dass beide Auslegungen ihre Berechtigung haben, selbst wenn in der Frage der „Ursprünglichkeit“ kein Konsens besteht.

### Glossar

- **MT**: Masoretentext, ist der vokalisierte hebräische Text.
- **LXX**: Septuaginta, bezeichnet die alte, jüdische griechische Übersetzung der hebräischen Bibel, die teilweise nicht mit dem MT übereinstimmt.
- **Vulgata** wird die von Hieronymus im 4. Jh. angefertigte lateinische Übersetzung der hebräischen Bibel genannt.
- **Patristik, patristisch** bezeichnet die Zeit der Kirchenväter und Kirchenschriftsteller (ca. 2.-6. Jh. n.Chr.).

## Das Hohelied als Herausforderung

### Kerstin Offermann

Die große Herausforderung, vor die sich die TN durch die Texte des Hoheliedes gestellt sehen werden, dürfte die Frage danach sein, welchen Bezug diese Liebesgedichte zu Gott haben. Die TN werden höchstwahrscheinlich in den Texten zunächst ausschließlich zwischenmenschliche Liebespoesie entdecken. Aus dieser Perspektive könnte Gott als der Geber und Schöpfer der menschlichen Liebe in den Blick rücken, der sich mit den Menschen an dieser guten Gabe freut und sie dabei begleitet und unterstützt, ihre Liebe zueinander zur Entfaltung zu bringen. Darüber hinaus wird die menschliche Liebe durchsichtig für Gottes Wesen. Gott, der selbst die Liebe ist, spiegelt sein Wesen in der zwischenmenschlichen Liebe. Daher können wir Wesentliches von Gott erfahren und entdecken, wenn wir uns mit dem Wesentlichen der zwischenmenschlichen Liebe beschäftigen.

Weltliche Texte können so durchaus auf Gott hin durchscheinen und ausgelegt werden, indem man in ihnen etwas entdeckt, was dem Wesen Gottes entspricht. So wie auch die Natur zum Buch Gottes werden kann, oder Kunst und Musik Menschen mit Gott in Kontakt bringen können, indem sie etwas in ihnen anstoßen, was transparent wird für die Größe und Schönheit Gottes. Franz Rosenzweig hat dies eindrucksvoll zusammengefasst: „Der Mensch liebt, weil und wie Gott liebt. Seine menschliche Seele ist die von Gott erweckte und geliebte Seele.“ (Der Stern der Erlösung. Mit einer Einführung von Reinhold Mayer und einer Gedenkrede von Gershom Scholem, Frankfurt am Main 1988, 222)

Das Hohelied greift also auf Erfahrungen der menschlichen Liebe zurück, um Erfahrungen mit der göttlichen Liebe in Worte zu fassen.

Zugleich birgt das Hohelied aber auch noch eine andere, direktere Gottesdimension. Dadurch, dass es Teil des biblischen Kanons ist und durch die Jahrtausende immer wieder direkt auf Gott hin ausgelegt worden ist, wird die Bibelwoche den TN auch die intertextuelle oder allegorische Deutung des Hoheliedes als Möglichkeit des Verständnisses anbieten. Die ursprünglichen Adressaten des Hoheliedes werden eine Menge an Anspielungen, Querverweisen und Subthemen im Wortlaut des Hoheliedes zu prophetischen und weisheitlichen Texten und damit zu zentralen theologischen Themen des AT entdeckt und mitgehört haben, die den Lesenden von heute nicht mehr so präsent und unmittelbar einleuchtend sind. Dieser Horizont im Verständnis der Texte wird immer wieder zu vermitteln sein. So verstanden wird das Hohelied zu einer Schriftmeditation über Gottes Volk, das von Gott gesucht und geliebt wird und auf Gottes Liebe mit einer ebenso exklusiven Liebe geantwortet hat, darin aber scheiterte und Gott untreu wurde. Nun stellt Gott ihm die Erneuerung und die Heilung ihrer Liebesbeziehung und damit ihrer Lebensbezüge vor Augen.

Für eine intensivere Beschäftigung mit dieser Deutung sei Ludger Schwienhorst-Schönberger, *Das Hohelied der Liebe*, Freiburg i. Breisgau 2015, als übersichtliche und kompakte Darstellung der Lektüre empfohlen. Tiefe Einsichten bietet auch das Buch von Anselm Grün, *Das Hohelied der Liebe*, Münsterschwarzach 2008.

Zu den verschiedenen Deutungsmöglichkeiten vgl. auch die Einleitung im neuesten Heft von „Bibel aktuell“ zum Hohelied, lieferbar ab Juni 2017 (s.S. 159).

„Metaphorische und profane Deutung schließen sich also nicht gegenseitig aus, sondern ergänzen sich zu einem Ganzen.“ So der Online-Bibelkurs des Bistums Paderborn (vgl. [www.bibelkurs24.de](http://www.bibelkurs24.de)). Und weiter: „Das Hohelied setzt bewusst die Liebeslyrik als Stilmittel ein, um die Liebe Gottes zu seinem Volk zu verdeutlichen. Gleichzeitig wird durch die Verwendung gerade dieses Bildes deutlich, wie hoch der (oder die Verfasser) des Hoheliedes die Liebe zwischen Mann und Frau schätzen und dass er ihre schöpferischen Möglichkeiten sowie ihren schöpfungstheologischen Horizont als Voraussetzung dafür sieht, dieses Bild auf das Verhältnis zwischen Gott und seinem Volk übertragen zu können.“

Über das Verständnis des Hohelied als einer Meditation der Liebe zwischen Gott und dem Volk Israel – oder in der christlichen Tradition der Liebe zwischen Gott und seinem neuen Volk, der christlichen Gemeinde – hinaus, wurde das Hohelied auch jahrhundertlang als eine Meditation über und als Frömmigkeitsschule für die mystische Liebe zwischen Gott und der menschlichen Seele gelesen. Gerade die erotischen Aspekte des Hoheliedes finden in den mystischen Erfahrungen der „unio mystica“ ihre Entsprechung, die eine geradezu körperliche Nähe zu Gott erfährt. Die Begine Hadewijch z.B. erzählt von der Begegnung mit dem himmlischen Bräutigam des Hoheliedes: „Jesus erschien ‚und nahm mich ganz in seine Arme und zwang mich an sich, und alle Glieder, die ich hatte, fühlten die seinen in all ihren Wonnen.“ Diese Dimension der Frömmigkeit ist uns fast gänzlich verloren gegangen. (Zitiert nach Peter Dinzelsbacher, *Gott erfahren mit Leib und Seele: Mystikerinnen und Mystiker im Mittelalter*, in: *Welt und Umwelt der Bibel* 3/2016, 50-57, 52.)

Vielleicht gelingt es aber in der Bibelwoche, an diese Dimension zu erinnern und sie daraufhin zu befragen, ob sie nicht Elemente der Gotteserfahrung enthält, die auch unsere eigene heuti-

ge Gottesbeziehung bereichern könnten. Für Bernhard von Clairvaux ist das Hohelied das „Buch der Erfahrung“, das den Weg der Seele zu Gott beschreibt. Zwischen Gott und der Seele geht es nach Bernhard von Clairvaux um gegenseitige Liebe: „Welche andere notwendige Beziehung suchst du zwischen Braut und Bräutigam außer der: geliebt zu werden und zu lieben? ... Oh stürmische, heftige, brennende, anbrandende Liebe, die du nicht erlaubst, außer dir etwas anderes zu denken ... du reißt Ordnungen um, missachtest das Herkommen, kennst kein Maß ...“ (Zitiert nach Dinzelsbacher, *Gott erfahren mit Leib und Seele*, 57.)

Eine solche Liebe, die sich selbst im anderen verliert und so im anderen aufgeht, entspricht der Grundlogik des christlichen Glaubens, der auch aus einem anderen – nämlich aus Christus – heraus lebt. Diese Grundfigur der Liebe und des Glaubens ist uns Menschen von heute sehr fremd. Doch in der Erfahrung des Verliebtseins ist sie noch am ehesten plausibel und spiegelt auch eine menschliche Grundsehnsucht, jemandem wirklich zu begegnen und mich darin zugleich zu verlieren und zu finden (s. dazu 6. Berauscht euch an der Liebe).

Sehr plastisch beschreibt Joh 15 dieses Ineinander von Liebe, Einheit und Herrlichkeit und bezieht in diese innergöttliche Dynamik auch explizit die Gläubigen und die christliche Gemeinde mit ein.

Die Texte des Hoheliedes können helfen, eine Sprache zu finden, in der sich solche Glaubenserfahrungen in Worte fassen lassen, und dann auch mit der Sprache wieder neu für diese Glaubenserfahrungen offen zu werden. In seinen Meditationen über den Tod Jesus Christi „Jesu Tod – Was habe ich damit zu tun?“ legt Stephen Cottrell verschiedenen Personen aus dem Neuen Testament Texte aus dem Hohelied als Gebete – d.h. als Liebesgedichte an Jesus – in den Mund: Petrus betet Hld 3,1-3, Judas Hld 8,6-7 und Maria Magdalena Hld 5,2-8. Sie geben damit ihrer existenziell betroffenen Reflexion über Jesus Leiden und Sterben Worte und Stimme.

Ermutigten Sie doch die TN der Bibelwoche und versuchen Sie es selbst einmal: Was geschieht, wenn Sie die Texte so hören, als ob Gott Sie darin anspricht – als Einzelnen oder als Gemeinde? Oder andersherum gefragt: Welche Texte könnten Sie auch als Gebet an Gott sprechen?



## Kanon zur Bibelwoche

### Stört die Liebe nicht

The image shows a musical score for a canon in G major, 4/4 time. It consists of three staves, each with a different vocal line. The first staff is marked '1.' and has chords G, Am, G/H, C, and D above it. The lyrics are 'Stört die Lie - be nicht, gebt der Lie - be Raum.' The second staff is marked '2.' and has the lyrics 'Lasst die Lie - be träu - men, weckt die Lie - be nicht auf.' The third staff is marked '3.' and has the lyrics 'Stört die Lie - be nicht, gebt der Lie - be Raum.' The score ends with a double bar line and repeat dots.

Text (nach Hoheslied 8,4): Helmut Schlegel, Musik: Stephan Sahn,  
© Strube Verlag, München.

## Psalm zur Bibelwoche

### Psalm 63,2-9

2 Gott, mein Gott bist du, dich suche ich,  
es dürstet nach dir meine Seele.

Nach dir schmachtet mein Fleisch  
wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.

3 Darum halte ich Ausschau nach dir im Heiligtum,  
zu sehen deine Macht und Herrlichkeit.

4 Denn deine Huld ist besser als das Leben.  
Meine Lippen werden dich rühmen.

5 So preise ich dich in meinem Leben,  
in deinem Namen erhebe ich meine Hände.

6 Wie an Fett und Mark wird satt meine Seele,  
mein Mund lobt dich mit jubelnden Lippen.

7 Ich gedenke deiner auf meinem Lager  
und sinne über dich nach, wenn ich wache.

8 Ja, du wurdest meine Hilfe,  
ich juble im Schatten deiner Flügel.

9 Meine Seele hängt an dir,  
fest hält mich deine Rechte.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe,  
© 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart. Alle Rechte vorbehalten.